

Vorträge untersuchen diese Problematik anhand einzelner Kirchen oder Länder, wobei die Entwicklung in der ehemaligen Sowjetunion auf der Tagung einen Schwerpunkt bildete: Mit der Situation der »Russischen Orthodoxen Kirche« befaßten sich die Vorträge von Erzbischof *Mark* (Die geistliche Situation der Geistlichen und Laien in Rußland, S. 75–87), Priester *Nikolaj Artemoff* (Die Entwicklung in den verschiedenen Teilen der Russischen Orthodoxen Kirche, S. 17–52) und *G. Stricker* (Katakombenkirche im Sowjetstaat – eine Legende, S. 195–232) und *G. Kretschmar* mit der Entwicklung der »Evangelisch-Lutherischen Kirche« in Rußland, der Ukraine, Kasachstan und Mittelasien« (unverständlich, warum gerade das Baltikum ausgeklammert wurde). *P. Roth* befaßt sich mit dieser Problematik allgemein, also nicht bezogen auf eine bestimmte Kirche (Ein Problem der Religionsgemeinschaften im heutigen Rußland, S. 177–186). Die Entwicklung in Ungarn (»Lage der Katholischen Kirche in Ungarn«, S. 9–16) behandelt *G. Adriányi*, die Situation in Bulgarien (Die Situation der Kirchen – insbesondere der orthodoxen Kirche – im postkommunistischen Bulgarien, S. 163–176) *R. Pawlowa*. *H. Döpmann* beschreibt die »Problematik des erneuerten Uniatentums« (S. 53–74, wobei allerdings der historische Hintergrund mehr im Mittelpunkt steht als die jüngste Entwicklung).

Die Beiträge des Sammelbandes machen vor allem eines deutlich: Die neue Freiheit, die die Kirchen und Gläubigen nach dem Zusammenbruch des Kommunismus erlangten, hat die äußere Freiheit des institutionellen Kirchenlebens rasch wieder hergestellt. Die Wiedererlangung der inneren Freiheit wird aber nur dann gelingen, wenn man bereit ist, mit dieser Vergangenheit ehrlich und offen umzugehen, Fehler erkennt und diese überwinden will. Wenn die Bereitschaft hierzu fehlt, wenn man sich mit der Lüge arrangiert, dann wird die neue Freiheit zur Belastung. Die wissenschaftliche Aufarbeitung dieser Epoche kann hierzu einen Beitrag liefern, die Problematik zeigt dieser lesenswerte Sammelband auf.

*Georg Seide, Ottobrunn*

*Ion Bria*, Die Orthodoxie in Europa. Der Ort der rumänischen Spiritualität, Iasi: Trinitas 1995, 237 S. (rumänisch)

Das Buch wird durch ein Geleitwort des Metropoliten Daniel Ciobotea von Moldau und Bukovina eingeführt, der Werk und Verfasser sehr positiv bewertet. Der Theologieprofessor *Ion Bria* ist der rumänische Theologe mit der größten ökumenischen Erfahrung. Mehr als 20 Jahre gehörte er dem Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf an und bekleidete verschiedene Stellen, die er mit Kompetenz, Begeisterung und ehrlichem Engagement ausfüllte. Wer aber meint, seine lange Auslandstätigkeit habe ihn von den Realitäten der rumänischen orthodoxen Kirche entfremdet, täuscht sich. Die Lektüre seines Buches zeigt in der Themenwahl und durch das verwendete Literaturverzeichnis, wie tief der Autor in der rumänischen Realität verwurzelt ist. Der Verfasser versucht, auch den Dialog zwischen Theologie und rumänischer Philosophie darzustellen, worin die Auseinandersetzung zwischen L. Blaga und D. Stăniloae einen besonderen Platz einnimmt. Bemerkenswert ist der Mut der vorgetragenen Thesen und der Versuch einer

Synthese des rumänischen theologischen Denkens. Jetzt noch mehr als vor der Wende zeigt sich der Verfasser kritisch gegenüber den angeblichen traditionellen Äußerungen, vertritt seine Meinung bis an die Grenzen des Möglichen und läßt damit manche konservative Kreise auf Distanz gehen. Ion Bria gewinnt jedoch durch seine Darstellung der orthodoxen Lehre viel Zuneigung und stößt bei jungen Theologen auf wahre Begeisterung. Es gelingt ihm wie keinem anderen, seine ökumenischen Erfahrungen und Kenntnisse mit den rumänischen geistlichen und geistigen Realitäten zu verknüpfen. Die Art und Weise, in der der Autor seine Themen wählt wie auch der Freimut, mit dem er sie behandelt, verdienen unsere Aufmerksamkeit und regen uns zum Nachdenken an. Bemerkenswert ist auch der geglückte Versuch, die christliche Lehre in einer für die heutigen Menschen verständlichen Sprache darzulegen.

Das rumänische Christentum im heutigen Europa bildet das Thema des Buches und wird in drei Teilen abgehandelt. Der erste Teil enthält 8 bisher ungedruckte Kapitel, die sich der Frage nach einer Wiedergutmachung der Geschichte stellen. Sie behandeln weiterhin die Identität, die Einheit, die nationale Solidarität, definieren ein neues kritisches Profil der Kirche, und auch der Jugend werden manche Anregungen nahegelegt. Das Priestertum betreffend ist der Verfasser der Meinung, daß es seinen Elan und seine unter der kommunistischen Diktatur verkümmerte prophetische Mission wiederfinden soll. Die Gemeinde soll aktiv, konfrontationsbereit und allen Lebensaspekten gegenüber offen sein. Der Pfarrer soll Transparenz und Mut in der Lösung aktueller Fragen zeigen. Dieser Teil schließt mit einer Definition von Orthodoxie in der aktuellen europäischen Realität sowie mit einer Darstellung des Verhältnisses zwischen westlicher und orientalischer Theologie.

Der 2. Teil enthält mehrere in rumänischen Zeitschriften veröffentlichte Artikel und Studien. Vorherrschend ist hier das Anliegen, das rumänische Christentum im heutigen Europa und seine Öffnung gegenüber anderen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften zu beleuchten. Besondere Aufmerksamkeit wird den Erfahrungen der Kirche und ihren Folgen für die orthodoxen Rumänen gewidmet. Der Verfasser spricht die Auseinandersetzungen der Kirche mit der kommunistischen Diktatur und mit der offiziellen atheistischen Propaganda an, beschreibt die Situation einer an den Rand der Gesellschaft getriebenen Kirche, wie auch ihren nach der Wende unternommenen Versuch, ins Zentrum des rumänischen Geisteslebens zurückzukehren. Das Verhältnis Staat-Kirche erweckt unsere Aufmerksamkeit aufgrund der besonderen Bedeutung, das es in der Geschichte der Orthodoxen Kirche erlangt hat. Der Verfasser weist darauf hin, daß manche Theologen heute keine klaren Grenzen zwischen Theologie und Ideologie ziehen. Gemäß ihrer Funktion aber kann die Kirche ihren prophetischen Charakter, ohne den ihre Mission kompromittiert würde, nicht verleugnen.

Wertvolle Seiten wurden der rumänischen Theologie, ihrer Beziehung zur Mystik sowie der Theologie von D. Stăniloae gewidmet. Der Hl. Calinic von Cernica wird als Beispiel der Verbindung zwischen dem mystischen und dem sozialen Charakter der Orthodoxie angeführt. Beide Aspekte entspringen zusammen mit der Auslegung des Evangeliums der orthodoxen Liturgie. Das letzte Kapitel dieses Teils stellt treffend Erwägungen des Verfassers zusammen, wie sich das Verhältnis der rumänischen orthodoxen Kirche zum Ökumenischen Rat der Kirchen gestaltet.

Die Bedeutung der Orthodoxie heute und die mit ihr in Verbindung stehenden Fragen bilden den dritten Teil des Buches. Der Autor geht von der Tatsache aus, daß die negativen Äußerungen über die Orthodoxie sehr oft von ihrem falschen Verständnis herrühren. In demselben Teil werden die Trennung zwischen Ost und West erwähnt und die vielen gemeinsamen Elemente betont, die zur Einheit der Orthodoxen mit den Katholiken führen könnten. Die gemeinsame Basis zwischen der Orthodoxie und dem Protestantismus wird ebenfalls unterstrichen und erscheint insbesondere im Dialog mit den Kirchen der Reformation nützlich. Das Buch schließt seine Darstellung der Orthodoxie in Europa mit 31 Fragen, mit denen die orthodoxen Kirchen in den 90er Jahren konfrontiert wurden, ab. Es sind Fragen der orthodoxen Christen nach der Zeit des Totalitarismus, die ihren eigenen Glauben betreffen, aber auch Fragen in Bezug auf das Verhältnis der Orthodoxie zu den anderen Kirchen und Konfessionen, mit den modernistischen Strömungen und Bewegungen am Ende unseres Millenniums.

Die Bedeutung des Werks von Prof. I. Bria besteht in der Aktualität und der Dynamik der behandelten Fragen, in der Originalität der Antworten und Lösungen, in der durch jedes Kapitel gebotenen Anregung zur Meditation. Dem Leser wird die Möglichkeit gegeben, »auf eigene Rechnung« das Denken des Verfassers weiterzuführen und sich für die Verkündigung des Evangeliums verantwortlich zu fühlen. Ein Buch, das sich sowohl an den Theologen als auch an den Laien wendet. Ein Buch, das immer wieder gelesen werden soll und welches neue Gespräche und Auslegungen der orthodoxen Lehre anregt.

*Mircea Basarab, München*